Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 10 (1924)

Heft: 3

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rommen die Refrutenprüfungen wieder.

Bei der Beratung des Voranschlages für das Militärdepartement pro 1924 kam im National= und Ständerat diese Frage erneut zur Betonung. Graf, Bern (freis.) bemerkte wohl als Cicerone des Schweizer. Lehrervereins, daß die Lehrer gegen diese Prüfung seien. Gnägi, Bern (Bp.) und Brügger, Bünden (kath.) bezeichneten die fraglichen Prüfungen als wertlos. Bundesrat Scheurer und Rommissionspräsident Tobler teilten mit, daß die Angelegenheit nicht spruchreif, doch im Sinne evt. Wiedereinführung im Studium wäre.

Weit herum herrscht Verwunderung, daß die hochangesehene Repräsentanz des Standes Unterwalden für die Wiederaufnahme der pädagogischen Prüsungen im Feuer steht. Die Stellung der Erziehungsdirektoren=Ronferenz ist nicht präsudizierend. Die Rekrutenprüsungen sind ein Problem des gesamten Schweizervolkes. Die Frage ist so wichtig, daß wir die "Schweizer-Schule" zu bitten wagen, in der Angelegenheit, da es noch Zeit ist, allen Einfluß, alle Initiative geltend zu machen. Schulmänner aller Richtungen sollen nach geeinter Beratung mit ihrer Presse zur Angelegenheit Stellung nehmen, damit schließlich in den eidgen. Behörden das Richtige spruchreis wird.

Wollen wir neuerdings schablonisieren und einer Richtung schwächlich nachgeben, die endlich von ernsten Zeitläusen aus den verrosteten Angeln gehoben wurde? Wie vergeßlich wir sind in unsern unruhigen Arisenjahren, in welchen es sehr darauf ankommt, das Geld für Erziehung und Bildung am richtigen Orte zinskräftig anzulegen!

Den Begabten wird der Pfad zum Aufstieg ermöglicht; der Fleiß ist ein glücklicher Ausgleich und seine Erfolge sind erstaunlich im praktischen Leben. Arbeitstüchtig, zuverlässig kann jeder werden. Der willensstarke, der sittlich gefestigte, charaktervolle junge Mann wird in seiner Treue und Schlichtheit des Baterlandes Stütze sein.

Hier in ber Ostschweiz und weit im Lande herum werden die Fortbildungsschulen zunehmend beruflich gestaltet. Kausmann, Gewerbetreibender, Arbeiter und Bauer haben verschiedene nachschulpflichtige Bildungsbedürfnisse. Die landwirtschaftl. Gesellschaft des Kts. St. Gallen gründete eine besondere Kommission für landwirtsch. Bildungswesen und arbeitet im Kontakte mit der Erziehungsbehörde. Organisation und Lehrplan im Jahresberichte 1922 bieten abgeklärte Wegleitung. Einsichtige Männer aller Beruse wirken mit und heben die Fortbildungsschule heraus aus dem ausgetretenen Geleise der Refrutenprüsungen. Offensichtig ist die Mühe, den Unterricht frei zu machen von Drill und Schablone, um dafür mehr den Bedürftnissen des Lebens zu dienen; der patriotische Einschlag kommt dabei nicht zu kurz.

Wenn Nationalrat Gnägi, Bern (Bp.) bemerkte, die Wiedereinführung der Rekrutenprüfungen gefährde die beruflichen Fortbildungsschulen, ist das ganz zutreffend. Wir haben allen
Grund, um diese zu bangen. Schließlich, um besonders Aengstliche zu beschwichtigen, könnte dem
Stellungspflichtigen auch ein Ausweis, in irgend
einer Form, für seine berufliche Fortbildungsschule
geprägt werden. Aeußere Formen ersehen wir allerdings besser durch blühendes Leben.

Nationalrat Meili, Thurgau, bemerkte jüngst über landwirtsch. Fortbildungsschulen: Hauptzweck muß sein, den jungen Bauern einen Lehrstoff vorzusehen, der sie interessiert, der sie zur Schule zieht und zu Hause beschäftigt, sie auch zur Einsicht bringt, daß ihr Wissen Nichtwissen ist.

Gemeinsames Sandeln in der Frage der sogenannten pädagogischen Refrutenprüsungen ist ernste Pflicht! Gsc.

Anmerkung der Schriftleitung: Die Anregung des Einsenders, es mochte die "Schweizer=Schule" den Refrutenprüfungen neuerdings ihre Aufmerksamkeit schenken, ift febr zeitgemäß, da die Frage, wie richtig bemerkt, vor einer baldigen Löfung fteht. Dem Ginfender wird faum entgangen sein, daß eine rege Aussprache für und gegen die Wiedereinführung der Refrutenprüfungen ichon in früheren Jahrgängen unseres Organs erfolgt ist. Es ist jedoch zu begrüßen, wenn sich Freunde und Gegner nochmals jum Borte melben. Für beute fei nur baran erinnert, daß fein Mensch mehr an die Wiedereinführung der Refrutenprufungen in ber alten Form bentt. Wenn sie wieder fommen, so wird es in einer Beise geschehen muffen, baf ber beruflichen Orientierung ber Fortbildungsschulen, bezw. der beruflichen Stellung und den Bildungsbedürfnissen der heranwachsenden Jünglinge in vollem Mage Rechnung getragen wird.

Schulnachrichten.

Luzern. Stadt. Die Jahl der schulpflich = tigen Kinder ist seit 1917/18 von 5294 auf 4236 (1921/22) herabgesunken. Deshalb ist für die Töchter am städtischen Lehrerinnenseminar sehr wenig Aussicht auf baldige Anstellung, also die gleiche

Erscheinung wie anderwärts. Die Geburtenzahl erreichte auch im letten Jahre die Jahl 1000 bei weitem nicht mehr (826), während sie vor dem Kriege viele Jahre darüber stand, trothem die Stadt heute mehr Einwohner zählt als damals. Deshalb ist in den nächsten Jahren noch keine vermehrte Nachfrage nach Lehrkräften zu erwarten.

— Konferenz Ruswil. Die am Stephanstage im Schulhause zu Ruswil versammelte Bezirkskonferenz hörte vorab eine wohlgelungene Lehrübung in der biblischen Geschichte an, geboten von unserer Jugendschriftstellerin Frl. Elisabeth Müller. Anschließend erinnerte H. Hr. Inspektor Pfarrer Brügger in einer kurzen Ansprache an die echten Freuden des Erziehers.

Das Haupttraktandum bildete das Referat des Hrn. Lehrer Koch in Ruswis über "Erziehung der Jugend zur Einfachheit und Sparsamkeit". Da dieses Thema schon von anderer Seite in unserem Blatte stizziert worden, so darf ich von einer Wiesderholung Umgang nehmen und mich dem wohlverz dienten Danke der gesamten Konferenz für die umsfassende, klare Behandlung der Aufgabe anschließen.

St. Gallen. 🛆 Der evangelische Kirchen= rat des Kantons hat einer Kommission von Geist= lichen und Lehrern den Auftrag erteilt, eine gang neues Lehrmittel für den Biblisch=Geschichts= unterricht anstelle des bisherigen veralteten zu schaffen. Sie ist bereits an der Arbeit. Die Neuauflage wird in sprachlicher Beziehung einfacher und auch Illustrationen enthalten. In unserer "Bolks= schule" sind bekanntlich auch schöne Bünsche betreffend Revision des katholischen biblischen Geschichts= büchlein laut geworden. (Siehe "Bolksschule" 1922, Seite 85, 89 und 93 und 1923, Seite 24, 28 und 32). — Die Sektion Oberrheintal des kantonalen Lehrervereins besprach auch die Schularztfrage, über die Hr. Dr. Bach von Oberriet referierte. Der Schuleintritt mit sechs Jahren wurde als zu früh bezeichnet; es wurde einer Verschiebung desselben von Anfangs Mat auf den 31. Dezember zuge= stimmt. An hand einer Tabelle wurde nachge= wiesen, wie wohltätig die bisherige Kropfbehand= lung wirkte. Als neuer Prafident ist Berr Lehrer Knupp in Oberriet gewählt worden.

— A Herr Nationalrat Jb. Biroll in Altstätten ist mit der Jahreswende ins 70. Altersjahr eingetreten. Wer seine Betätigung auf dem Schulgebiete kennt, wird diesen Anlaß nicht vorbeigehen lassen können, ohne ihm herzlich zu gratulieren und noch viele Jahre ersolgreicher Wirfssamkeit zu wünschen. Seine erste öffentliche Schulzwirssamkeit fand er als Sekundarlehrer in Goßau, dann an der Kantonsschule Luzern und am Lehrersseminar Zug; was er seinem Heimatkanton St. Gallen in den Jahrzehnten als Erziehungsrat leistete, weiß man hierzulande überall einzuschätzen. Seine Wahl in den Nationalrat war die Abtragung einer Dankesschuld von Seite des katholischen St. Galler Bolkes. Von Serzen ad multus annos!

— Alttoggenburg. + Xaver Mener, Lehrer in Bütschwil. Am 7. Jan. starb nach längerem Leiden der Lehrer an der Mittelschule Bütschwil, Herr Xaver Mener, im Alter von 68 Jahren. In der nächsten Nummer wird ein Kollege dieses wackern Mannes einläßlicher gedenken.

- Sektion Rheintal des Kath. Lehrervereins. Sonntag, den 6. Jan. sprach in einer Bersammlung unserer Sektion H. H. Dr. the ol. und phil. Bistar Schneider, Altstätten, im Gasthaus "Hirsschen" in Rebstein über "Die Offenbarung Gottes." Es war dies ein Thema, das sehr gut in die phil. Vortragsserie paßte, die der H. H. Kerent im Jahre 1923 begonnen hat. So war es uns vergönnt, folgende philosophische Vorträge zu hören:
- 1. Die Logif: Aristoteles, die Scholastifer, Kant, Ginstein.
- 2. Die Lehre vom Sein: Metaphysik; Theismus; Vantheismus; Atheismus.
- 3. Kosmologie: Welt und Weltschöpfung; das Leben.
 - 4. Theodicee: Gott.
 - 5. Pinchologie: Geift und Ginne.
 - 6. Ethit und Pädagogik. Das Uebel.

Es werden in nächster Zeit noch die beiden Schlufvorträge folgen:

- 7. Staatsrecht und Staatsunrecht
- 8. Tierpsychologie.

Es waren diese bis jett gehörten Vorträge eine herrliche Gelegenheit zur Weiterbildung für uns kath. Lehrer. Möge Gott der Herr dem H. Heferenten seine selbstlose Ausopferung lohnen.

Oberwallis. (S.-Korr.) Angesichts der letzte hin durch den Großen Rat beschlossen Reduktion der Teuerungszulagen hat sich das Erziehungsdepartement veranlaßt gesehen, nachstehenden Auferuf an die Gemeindebehörden des Kantons Wallis ergehen zu lassen:

"Wie Ihnen bekannt sein wird, hat der Große Rat in seiner letzten Novembersession eine Reduktion der Gehälter, resp. der Zulagen, auf der ganzen Linie beschlossen.

So wurden u. a. auch die Teuerungszulagen unseres Lehrpersonals dahin modifiziert, daß ab Neujahr 1924 nur dem verheirateten Lehrpersonal mehr eine Teuerungszulage von Fr. 10.— per Mosnat soll entrichtet werden.

Ohne dieser Bestimmung unserer gesetzgebenden Behörde nahe treten zu wollen, müssen wir dens noch seststellen, daß unsere Lehrerschaft verhältnismäßig doch zu fühlbar betroffen wird, da ein Lehrer unter Umständen durch diese Redutztion 18 Prozent seines monatlichen Einkommens einbüßt.

Da unser Departement durch die zu seiner Berfügung stehenden Kredite und die gesetzlichen Bestimmungen bei der Entlöhnung unserer Lehrerschaft an ganz bestimmte Normen gebunden ist, muß in dieser Hinsicht eine Mehrleistung bei demselben außer Bestracht fallen.

Wir erlauben uns daher einen dringenden Appell an diejenigen Gemeinden zu richten, deren finanzielle Verhältnisse es gestatten, bei der Entrichtung der Gehälter an das Lehrpersonal es nicht bloß mit den gesetzlich vorgeschriebenen Zulagen bewenden zu lassen, sondern ganz speziell jene Lehrer und Lehrerinnen berücksichtigen zu wollen, die durch

die erwähnte Reduktion besonders fühlbar sind betroffen worden und deren Pflichteifer in der Ausübung ihrer lehramtlichen Tätigkeit eine außerorbentliche Anerkennung verdient."

Das Gefühl, daß unser Herr Erziehungsdirettor sich nicht bloß um die Schulen als solche befümmert, sondern auch ein entgegenkommendes Bersständnis für eine anständige Besoldung des Lehrpersonals zeigt, mag diesem zum Troste gereichen und wollen wir nur wünschen, daß das oben erwähnte Kreisschreiben bei den Gemeindeverwalstungen seinen Zweck erreiche.

Bücherschau.

Beitidriften.

Mariengrüße aus Einsiedeln. Monatsschrift für das katholische Volk. (Jahresabonnement Fr. 3.80.)

Unter den religiösen Zeitschriften verdient diese eine besondere Beachtung. Sie enthält viel religiös Belehrendes und Interessantes. — Probe-Rummern können gratis vom Verlag der "Mariengrüße" in Einsiedeln bezogen werden.

— Ein schönes Geschenk für unsere schulpflichtigen Kinder ist der "Kindergarten". Die Lesung dieser ansprechenden Kinderzeitung, die hübsch illustriert ist, bietet nicht bloß viel Unterhaltendes, sie wirkt vor allem auch erzieherisch. Ein Jahresabonnement kostet Fr. 1.80 bei Kollektivbezug, einzeln durch die Bost Fr. 2.—. Gratis=Probenummern erhält man vom Berlag des "Kindergarten" in Einsiedeln.

Die katholische Schweizerin. Frauenzeitschrift, herausgegeben vom Schweiz. katholischen Frauenzbund. — Jährlich Fr. 5.—. Buchdruckerei Immenzsee. — Die einzige katholische Frauenzeitschrift der Schweiz! Sie sei auch in unserem Leserkreise bezsonderer Beachtung empfohlen.

Stimmen der Zeit. Monatsschrift für das Geistesleben der Gegenwart. Inhalt des Dezember (1923)= und Januar (1924)=Heftes: Incipit lamentatio — der Gesang unserer Trauermette (P. Lippert.) — Liturgie und religiöses Leben. (J. Kramp.) — Christliche Wiedervereinigung. (M. Reichmann.) Aus Sturmtagen der katholischen Publizistik. (Der Rampf um die "Neue Würzburger Zeitung" 1837 bis 1839.) (J. Grisar.) — Von primitiver Runsk. (J. Kreitmaier.) — Die Reform des Gregorianischen Kalenders. (J. G. Hagen.) — Liturgisches Apostoslat und Ratechetinnenarbeit in Ungarn. (P. v. Olasz.) — Nord= und Südpolsahrten. (U. Padtberg.) — Aus dem Leben zweier deutscher Könige. (J. Grisar.) — Besprechungen von Büchern über Kultursragen; Gesellschaftswissenschaften.

Der Gral. Monatsschrift für schöne Literatur, herausgegeben von Franz Eichert, Friedrich Muckermann und Martin Rodenbach. Verlag Fredebeul & Koenen, Esen. (Preis pro Jahr 12 Fr.)

Inhalt bes 3. Heftes (Dez. 1923): Beihnachtshymnus; Strindberg, Sping und Weihnachtsfind; Lied an Gott; Ueber Hermann Hefele; Tiroler Dichtung; Münchner Kunstleben; Kleine Beiträge.

Belletriftif.

Jeremias Gotthelf. Boltsausgabe in 10 Bänden. Eugen Rentsch-Berlag, Erlenbach=Zürich.

Jeremias Gotthelf hatte die seltene Gabe, seine Mitmenschen zu porträtieren, indem er sie in Red und Antwort auftreten ließ und ihr tägliches Tun und Denken in Worte zu kleiden vermochte, daß man

sie leibhaftig vor Augen sieht. Gegenüber einer ni= vellierenden modernen Unterhaltungsliteratur, die sich in fader Schöngeisterei ergeht, aber oft schredlich arm an guten Gedanken ist, bieten die Werke Gotthelfs immer etwas Rassiges, Bodenständiges, eine Lesekost, die für unsern gesunden Schweizer-finn berechnet ist, fraftig, oft derb, aber nach Bahrheit strebend und Wahrheit verfündend, mag fie dann bitter oder sug fein. Weil er fein Bolf fannte, seinen Pulsschlag fühlte, gelang es ihm auch, jene Charakterzeichnungen zu entwerfen, die wegen ihrer Naturwüchsigkeit die Welt in Staunen setzten und mit Recht erklärte Lieblinge des lesenden Bubli-tums wurden. Man darf beshalb dem Berlag Eugen Rentich dantbar fein, daß er durch vor= liegende Volksausgabe den großen Schweizer Schriftsteller jedermann zugänglich machte. Seine hauptfächlichsten Werte sind in 10 Bande zusammengezogen; Drud, Papier und Einband prafentieren sich in schlichtem, aber recht saubern Gewande. Der Text ist durchweg dem Original möglichst gleichgehalten; wo Erläuterungen nötig waren, treten sie unauffällig auf. In unsern Bolksbibliotheken wird Gotthelf immer eine Ehrenstelle einnehmen, er verdient es auch reichlich, denn was er bietet, ist unverfälschte Schweizertoft. Borliegende Ausgabe enthält folgende Werke:

- 1. Wie Uli der Knecht glücklich wird. Gine Gabe für Dienstboten und Meister= leute.
 - 2. Uli der Bächter.
- 3. u. 4. Wie Anne Bäbi Jowäger haushaltet und wie es ihm mit dem Dottern geht.
- 5. u. 6. Leiden und Freuden eines Schulmeisters.
 - 7. Räthi die Großmutter.
 - 8. Gelb und Geift oder die Berföhnung.
- 9. Jakobs, des Handwerksgesellen Wanderungen durch die Schweiz.
- 10. Der Bauernspiegel, oder Lebensgesschichte des Jeremias Gotthelf, von ihm selbst gesichrieben (mit Bilb).

Die meisten dieser Werke sind zwar den Lesern der "Schw.=Sch." zu gut bekannt, als daß sie noch einer besondern Empfehlung bedürften. Wer sich mit der ländlichen Kultur des Bernervolkes um die Witte des 19. Jahrhunderts vertraut machen will, wird kaum bessere Illustrationen dazu sinden als in Uli der Knecht und Uli der Pächter oder Anne Bäbi Jowäger, oder Käthi die Großmutter. Da und dort leuchten Bliglichter hinein in die politischen Verhältnisse jener Zeit, besonders in Geld und Geist und im Bauernspiegel. Ein eigentlicher

Schulmeister-Roman aber ist und bleibt Leiden und Freuden eines Schulmeisters; mit unvergleichlicher Naturtreue gewährt er uns Einblick in die pädagogischen, methodischen, wirtschaftlichen und sozialen Berhältnisse des Landschullehrers in der ersten

Hälfte des vorigen Jahrhunderts.

Es gibt unter der jüngern Generation noch viele, die sich nie mit Gotthelf so recht vertraut machten, und doch scheint er mir unter allen schwetzerischen Schriftstellern des letzten Jahrhunderts derzienige zu sein, der uns am reichsten zu beschenken vermag. Uebrigens hat man ihm auch im Ausslande große Ausmerksamkeit geschenkt, auch in Lehrerkreisen so große, daß vor etwas mehr als einem Jahrzehnt eine sächsische Lehrerzeitung anläßlich der Aritik einer Neuausgabe Gotthelf'scher Werke bemerkte, er (Gotthelf) sei der Verfasser großer schweizerischer Bauernromane und habe die seltene Gabe, naturwüchsig darzustellen, "er scheine in dieser Richtung Gustav Frenssen (den Verfasser von Jörn Uhl) nachgeahmt zu haben!!"

Gian Caprez. Eine Geschichte aus dem Engadin. Der reiseren Jugend erzählt von Ernst Sichmann. Buchschmuck von A. Christoffel. — Druck und Berlag: Art. Institut Orell Füßli, Zürich. In solidem Ganzleinwandband. Preis 7 Fr.

"Gian Caprez" führt uns unter den blauen Himmel und in die schimmernde Alpenwelt des Engabins. Land und Leute, Sitten und Bräuche bilden die bunte Folie zu den mannigfachen Schicksalen des Titelhelden. Gian Caprez entwickelt sich aus einsachen Berhältnissen heraus zum Maler, der mit tühnem Pinsel seine engere Heimat seiert und bald beim In= und Ausland Beachtung sindet. Es ist der Werdegang eines Künstlers, der ganz in seinem Bolke wurzelt, mit Bündnerblut in den Adern, mit dem zähen Willen der Bergler.

J. I.

Miffionsliteratur.

Aus fernen Landen. Illustrierte Erzählungen für die Jugend. — Herder, Freiburg i. B., 1922.

VII. Bd. Der Gefangene des Korsa= ren. Bon F. S.

VIII. Bd. Rämpfe und Kronen. Bon Jos. Spillmann S. J.

XI. Bd. Eine rote und eine weiße Roje. Bon A. Huonder S. J.

XIX. Bb. Die Brüder Nang und die Boger. Bon Jos. Spillmann S. J.

XXI. Bd. Die Coldsucher. Bon Jos. Spill= mann S.].

XXV. Bd. Die Rache des Merceda= riers. Bon A. Huonder S. J.

Unsere Jugend liest mit Vorliebe Abenteurer-Geschichten. In vorliegender Sammlung kommt sie zu ihrem Rechte. Die Leser werden der engen Heimat entrückt und wandern mit dem Verfasser hinüber nach dem dunklen Erdteil (Bd. 7, 11 und 25) oder nach Indiens sagenreichen Wisten und Küsten (Bd. 8) oder hinüber ins Reich der Mitte (Bd. 19) oder ins ferne, kalte Goldland Alaska (Bd. 21). und überall finden sie Spuren echt christlichen Glaubensmutes und wahrhaftiger Nächstenliebe. Die vielen Auflagen, die diese Erzählungen schon erlebt haben, sind wohl das beste Zeugnis für ihre Beliebtheit. Wir machen besonders Schul- und Jugendbibliotheken darauf aufmerksam. J. T.

Eine Erstsommunion im Urwald. Erzählung von P. J. Louis. — Xaverius-Berlag, Aachen, 1920.

Die katholische Missionstätigkeit im Innern Südamerikas heischt unsägliche Opfer und Mühen, bringt aber auch herrliche Früchte. Vorliegendes Bücklein entwirft ein ergreisendes Vild dieser se gensreichen Arbeit im einzelnen. — Für Schulsbibliotheken sehr geeignet.

Cajuta, die Indianerin. Bon Sr. Paula ers jählt. — Xaverius-Verlag, Aachen und Immensee, 1922.

Unter der zahlreichen Missionsliteratur erzählenden Inhalts darf sich vorliegendes Büchlein wohl
sehen lassen. Ohne die kindliche Phantasie zu überhigen, bleibt die Spannung in der Erzählung his
zum Schlusse und ist geeignet, jugendliche Gemüter zu guten Entschlüssen zu begeistern. J. T.

Geistertänze der Indianer. Erzählt von Er. Paula. — Xaverius-Berlag, Nachen und Immensee, 1922.

In bunten Bildern schweben die seltenen Sitzten und Gebräuche der "Rothäute" an unserm geizstigen Auge vorüber. Wie viele Mühen und Sorgen der Missionäre es braucht, dis diese abergläubischen Gepflogenheiten verschwunden sind, vernehmen wir darin ebenfalls. J. T.

Der schwarze Finger. Nach einem amerikanischen Missionsbericht erzählt von Th. Köhler. — Xave-rius-Verlag Aachen, 1921.

Die Verfasserin schildert uns die Schickale eines wilden Indianerbuben, der durch unablässige Missionstätigkeit eines frommen Paters ebenfalls ein großer Missionär wurde.

Ins Steppen= und Bergland Innerkameruns. Aus dem Leben und Wirken deutscher Afrikamissionäre. Bon P. Joh. Emonts S.C.]. Mit 200 Abbildungen. — Xaverius-Berlag Aachen und Imsmensee, 1922.

Der Verfasser war einige Jahre bei den Bansso in Kamerun als Missionär tätig und kennt diesen echt heidnischen, wilden, aber doch bildungsfähigen Negerstamm genau. Er weiß so anschaulich zu schilbern und zu zeigen, wie katholische Missionäre mit Leib und Seeele und für Leib und Seele der Heiden arbeiten. Der Weltkrieg hat dann das blüshende Werk der Herz-Jesu-Mission mit frevler Hand zerstört. Mögen neue apostolische Männer den Weg zu den Bansso finden.

Der Geist des Schredens. Eine Erzählung aus Mittel = Kamerun, von P. Joh. Emonts, S.C.). — Xaverius-Berlag Aachen und Immensee, 1923.

Für unsere Jugend, die so gerne mit ihren Gedanken in ferne Erdteile schweift, ist diese Regergeschichte eine willsommene Lektüre. 3. T.

Der armen Seidenkinder Freud und Leid. Ein Missionsbuch für die Jugend, von P. Emonts, S. C. J. — Xaverius-Verlag Aachen und Immensee, 1923. Ein instruktives Büchlein, das unsern Jungen viel Freude machen wird. Sie vernehmen da vom Leid und Weh der schwarzen Kinder und von seinem Leben auf dem Gehöfte des Vaters und finden eine Menge lehrreicher, kurzweiliger Erzählungen, die zum Denken anregen, auch wenn einer nicht Missionär werden möchte.

hervorragender, um die Glaubensverbreitung verstienter Männer und Frauen. Bon Dr. Fr. Baeumker. — Xaverius Verlag Aachen und Immensee. 1923.

Wer sich um das katholische Missionswesen einigermaßen bekümmert — u. das sollte ein jeder gute Christ tun — der findet in vorliegendem Werke willsommene Aufklärung. Die 227 kurzen Biograsphien großer und größter Missionäre aller christlichen Jahrhunderte sind zugleich eigenartig schöne Ausschnitte aus der Kulturgeschichte der Völker des Erdkreises. Sorgfältig durchgearbeitete Verzeichnisse erleichtern den Gebrauch des wertvollen Busches.

Bereitet den Weg! Missionserzählungen. — Xaverius-Verlag, Aachen und Immensee. 1923.

1. Bd. Bom heidnischen Zauber. Bon P. Joh. Emonts S. C. J.

2. Bb. Durch Urwald und Steppe. Bon P. Joh. Emonts S. C. J.

3. Bd. Blumen der Wildnis. Bon P. Magmann S. C. J.

4. Bb. Dunkle Schatten in Zentral= Afrika. Bon P. Petrus Magmann S. C. J.

5. Bd. An den Ufern des Jturi. Bon

P. Petrus Magmann S. C. J.

Die ganze Sammlung ist ein neuer Beweis für die erfolgreiche Missionsarbeit unserer hl. Kirche, die ihre Boten überallhin sendet, um trot Not und Entbehrungen auch den armen Heiden das Licht des Glaubens zu bringen. Die köstlichen Schilderungen mannigfaltiger Erlebnisse werden unsere Jugend für die heilige Sache der Glaubensverbreitung bezeistern. Für Jugend und Schulbibliotheken eine wertvolle Bereicherung.

Musit.

Die Orgelregister und ihre Klangfarben. Ein Rachschlagewerk für Organisten, Physiker und Physiologen von Carl Locher. Fünste, abermals vermehrte und verbesserte Auflage von Jos. Dobler, Musikdirektor in Altdorf. Berlag von Ernst Ruhn, Bern u. Biel. Preis Fr. 8.—.

Wenn man über dieses Buch sagt, es sei eine Weltberühmtheit geworden, so ist dies tatsächlich keine Uebertreibung. Das Buch liegt heute vor in deutscher, französischer, englischer, finnischer, holländischer, spanischer, schwedischer und dänischer Sprache; auch in Blindenschrift ist es erschienen. Empfohsen wurden schon die ersten Auflagen vom "Allgemeinen Cäcilienverein", von Musikgelehrten, Organisten von Weltruf, Physikern, Physiologen, Kultusministerien, Konservatorien, Academien für kirchliche Tonkunst, Kirchenbehörden, Orgelinspektoren und Orgelbaumeistern aller Länder, in deren Sprache das Buch erschienen ist. Die "Zeitschrift für Instrumentals

musit" schreibt mit Recht, daß das Werk, das beste seiner Art, eine Berbreitung gewonnen hat, wie sie noch niemals einem Fachwerke auf diesem Ge= biete beschieden war. Die vorliegende 5. Auflage besorgte Musikdirektor Dobler in Altdorf, den man den "zweiten Locher" nennt. Die neue Auflage be= deutet gegenüber den früheren Auflagen einen ge= waltigen Fortschritt, wie es eben auch auf dem Gebiete des Orgelbaues in den letten Jahren gewaltige Neuerungen und Fortschritte gab. Hierüber orientiert Dobler. Das Werk gehört in die Hände jedes strebsamen Organisten, gang bestimmt aber auch in die Bibliothek der Pfarrherren und Kirchenvorstände, die bald auf diese und bald auf jene Art sich mit Orgelbaufragen zu befassen haben. (Das Buch ist auch zu beziehen durch die Buch= handlung von Matt in Altdorf.)

Der Männerchor. Gine harmlose Plauderei in Berssen von einem alten Praktikus. (Verlag: Ochsner in Ginsiedeln).

"Hier hebt ein neues Liedlein an, Junächst für Musikanten, Junächst für Musikanten, Im weiteren sodann für jedermann Und ihre Anverwandten." "Ein Liedlein über den Männerchor In objektiver Betrachtung; Drum seiht mir willig Euer Ohr Und gebt gebührend Achtung!"

Der alte Praktikus plaudert in höchst angeneh=
mer, humor= und geistvoller Weise über das "Fundas
ment im Männerchor" (2. Baß), über das "Mittel=
ding" (1. Baß), über das "Aschenbrödel" (2. Tenor)
und über das "Prunkstück im Sängerschatze" 1. Te=
nor). Er gibt "heilsame Ermahnungen", urteilt in
treffender Weise über Wert und Unwert der Wett=
singerei; er nimmt die Liedertexte unter die Lupe
und gibt Mittel und Wege an, wie ein ausgegliche=
ner Chorklang zu erreichen ist.

Lehrer, die das Glück haben, einen Männerchor zu dirigieren, sollten sich unbedingt das köstliche Büchlein verschaffen und es auch allen Sängern zur Anschaffung empfehlen. D.

Griesbacher Beter, op. 224, Chre fei bem Bater. Für achtstimmigen Chor a capella und Solt. Partitur Fr. 1.50, Stimme 30 Cts. Verlag Alfred Wehrli, vorm. Phil. Fries, Zürich. Ein Ferienaufenthalt in Adliswil (Kt. Zürich) gab Griesbacher Gelegenheit, dem dortigen Kirchenchor eine Motette gu schreiben, in der fromme Andacht wie glühende Begeisterung sich wirkungsvoll paaren. Der Komposition ist die deutsche Uebersetzung der kleinen Dorologie "Gloria patri et filio" unterlegt. Der kompositorische Aufbau verrät den Meifter des Sages: Drei Oberftim= men beginnen in heiliger Scheu das Lob auf die heilige Dreifaltigfeit, ihnen antworten drei Manner= stimmen, worauf sich ber Chor zu acht Stimmen weitet und den ersten musikalischen Gedanken muchtig entfaltet. Ein furzes Soloquartett leitet den zweiten Teil ein, der zum Schlusse sich zu gewaltiger Kraft steigert und von glänzender Wirtung ift. Die Motette eignet sich sowohl für den Konzertsaal wie für die Kirche vorzüglich und darf allen Chören empfohlen werden, die eine Teilung in acht Stimmen ertragen und dazu noch an stimmlicher Krast Ergiesbiges bieten können. Für engbrüstige Sänger ist dieser mittelschwere Gesang nicht geschrieben. Da heißt es singen, nicht hauchen! Opus 224 von Griessbacher verdient wärmste Empsehlung! F. F.

12 Kinderliedchen, Op. 11, von Jos. Jten. — Kürzlich ist im Verlag von Hans Willi in Cham ein Liederbüchlein erschienen, betitelt:

12 Kinderliedchen, Op. 11, von Jos. Iten; Gestichte von Zybori.

Klavierauszug netto Fr. 1.50.

Stimmen zu Rr. 1-6 netto 40 Rp.

Stimmen zu Rr. 7-12 netto 60 Rp.

Diese Büchlein möchte ich meinen Kollegen und Kolleginnen aufs wärmste empfehlen. Es enthält leichtfahliche Lieder, die für alle Schulstufen passen. Die Texte, meist in der Mundart, behandeln Stoffe, die das Kind selbst erlebt.

Runftfächer.

Der neuzeitliche Zeichnenunterricht für Bolts= schulen und Lehrerbildungsanstalten von P. A. Wagner. — Priebatsch=Verlag Breslau 1923. Dieses Lehrmittel, das icon die elfte vermehrte und verbesserte Auflage erhalten hat, zerfällt in drei Teile: 1. Teil: Unterstufe. Gedächtniszeichnen. a) Die Unterrichtsweise. b) Sammlung einfacher Lebens= formen. c) Stoffplane. d) Lehr= und Lernmittel. e) Modellieren — 2. Teil: Mittelstufe. a) Freihandzeichnen aus dem Gedächtnis. b) Freihand= zeichnen nach der Natur. c) Malübungen. — 2. Teil: Oberstufe. a) Gedächtniszeichnen. b) Naturzeich= nungen (1. Malübungen, 2. Zeichnen von Natur= gegenständen mit besonderer Berudfichtigung ber Skizze. 3. Skizzieren im Freien). c) Linearzeichnen mit zahlreichen Entwürfen und ausgeführten Beich= nungen.

Das Werk soll zur Selbstbelehrung, zwedmäßigen Unterrichtsleitung und schaffensfreudigen Anregung dienen. Es soll ferner ein Ratgeber sein in der Ausswahl und Anordnung des Lehrstoffes. Seine ganze Anlage, die vom Geiste des Arbeitsunterrichtes gestragen wird, soll zeigen, wie das Zeichnen das geeignetste Fach für die Verwirklichung des Arbeitsschulgedankens ist, sowohl im Sinne der eigentlichen Handbetätigung als auch im tieseren Sinne des Ersarbeitens und Erlebens. Seine Methode steht im Einklang mit den neuzeitlichen, allgemein anerskannten Zeichnenlehrweisen.

Es kann daher den Lehrern an Bolks=, Mittel= und Lehrerbildungsanstalten bestens empsohlen wer= den. 3. = ||=.

Sans Wigig, Die Formensprache auf der Wandtafel, (zu beziehen Schipfe 32, Zürich) ist ein Werfchen, das für Lehrer aller Stufen der Bolksichule zur Uebung im Zeichnen und und Stizzieren an der Wandtafel gute Dienste leistet. Es ist nicht ein Kursus für den eigentlichen Zeichenunterricht, sondern bietet mehr eine reiche Auswahl und große Anregung fürs sog. schmüdende und beigleitende Zeich= nen zu allen Fächern. S. Witig ist auch ein guter Methoditer und Schriftsteller. Das beweisen die text= lichen Einlagen und die ganze Art und Weise, wie der Berfasser das Kind, das Leben, die Natur zu beobachten anregt. Ich sehe im Geiste Tausende von strahlenden Kinderaugen, wo nach dieser Methode die schwarze Tafel mit Kiguren aller Art belebt wird. Die Beobachtungsgabe des Kindes und Lehrers, die Auffassung ber hauptmertmale an den Dingen, die leichte Charafterzeichnung erfährt durch das Lehrmittel sicher große Förderung. Der Preis ist in Anbetracht der guten Ausstattung gering zu nen= nen. (Fr. 5.-). M-a.

Offene Lehrstelle.

Bütichwil (Rt. St. Gallen).

Infolge Todesfall ist eine Lehrstelle der 3. und 4. Klasse im Dorfe Bütschwil neu zu besetzen. Der Schulrat behält sich Aenderungen in der Klassenzuteilung jederzeit vor. — Gehalt: Der gesetliche nebst freier Wohnung und Garten und 50 Fr. Beitrag an die Lehrerpensionskasse. Siezu Entschädigung für Fortbildungsschule und für Reinhaltung von Primar= und Sekundarschullokalen.

Anmelbungen sind bis 31. Januar an den Schulratspräsidenten, Srn. Defan J. Ant. Hoegger, Pfarrer in Bütschwil, zu richten.

Offene Lehrstellen.

Wir bitten zuständige tatholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen (an Voltz- und Mittelsschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Setretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reslettieren.

Sefretariat bes Schweiz. tath. Schulvereins, Villenstraße 14, Luzern.

Rebattionsichluß: Samstag.

Berantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Taubenhausstr. 10. Luzern. Aktuar: W. Arnold. Seminarprosessor, Jug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postched VII 1268, Luzern. Postched der Schriftleitung VII 1268.

Rrantentasse des Ratholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Deich, Lehrer, Burged-Bonwil, St. Gallen W. Rassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postched IX 521.

Silfstaffe des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinsstraße 25. Postcheck der Hilfstaffe K. L. B. S.: VII 2443, Luzern.